



**LEUTE LEUTE**

GESAMMELT VON NADIN HÜDAVERDI UND NORBERT RAMME Telefon 0221/224-3327 E-Mail: leute@ksta.de

# Piraten und Pistoleros greifen an



Die Jungs von Kasalla – hier Flo Peil (v. l.), Basti Campmann und Sebi Wagner – waren die musikalische Überraschung bei der Kajaja. BILD: BAUSE



**VORSTELLABEND** Gleich zwei vielversprechende Nachwuchsbands holte die **Kajuja** auf die Bühne, die mit einem fünfständigen Non-Stop-Programm im Theater am Tanzbrunnen den Reigen der Vorstellabende eröffnete. Sowohl **Cat Ballou** als auch **Kasalla** haben durchaus das Zeug, einmal in die Fußstapfen von **Bläck Fööss**, **Höhnern** und Co. zu treten. Beide Bands wirken musikalisch frisch und aktuell, und die Songtexte bieten abseits der bei vielen anderen Gruppen üblichen Kölschtümelei eigene und überraschende Ideen. Cat Ballou um Sänger **Oliver Niesen** (25) und Keyboarder **Dominik Schönenborn** (23) setzten auf den „Achterbahn“-Erfolgstitel des Vorjahrs, beschworen das „Elfte Gebot“ (Laache, danze, fiere) und setzten sich mit der neuen Medienvielfalt auseinander: „Unser soziales Netz ist das kölsche Hätz.“ Dazu hatten sie in den Vorwochen an ihrer Bühnenpräsenz gearbeitet – das konnte man sehen.

Premiere im Karneval hatten die fünf Jungs von Kasalla, die erst seit wenigen Wochen als Band zusammen musizieren. „Das war schon irgendwie die klassische Musikergeschichte“, sagt Sänger **Basti Campmann** (34), ein Sohn des 2007 verstorbenen **Räuber-Musikers Nobby Campmann**, und lacht. „Wir kennen uns seit Jahren, und immer hieß es, dass man doch mal was zusammen machen müsse. Seit einigen Monaten haben wir das umgesetzt.“ Die Texte schreibt Campmann mit Gitarrist **Flo Peil** (30), der ansonsten mit der eigenen Rockband **Peilomat** unterwegs war, aber in den vergangenen Jahren auch schon Lieder für die **Bläck Fööss** („Dat et se jitt“), die **Paveier** („Düxer Strandclub“) und den **Jugendchor St. Stephan** geschrieben und komponiert hatte.

„**Bömmel Lückerrath** hatte mich mehrfach gefragt, warum ich meine Lieder nicht selber im Kar-

neval bringe. Bislang hatte ich mich da zurückgehalten, weil ich ja nicht in Köln geboren bin, sondern in Birkesdorf.“ Die **Fööss** gelten als Vorbilder. Campmann: „Die haben sich schon in den 80er Jahren an allen gängigen Musikstilen orientiert, aber dabei stets kölsche Musik gemacht.“ Auch **Brings** habe so manche Tür geöffnet. „Für die Fastelovends-Traditionalisten ist unsere Musik ja nicht so einfach. Ohne **Brings** hätten wir als Gesamtpaket kaum eine Chance, auf die Karnevalsbühne zu kommen.“ Zudem haben die dem Band-Namen zugestimmt, denn „**Kasalla**“ war der Titel des dritten **Brings**-Album und der Name ihres Musikverlags.

Mit **Peilomat**-Bassist **Sebi Wagner**, Keyboarder **Ena Schwiers** und Schlagzeuger **Nils Plum** rockten Campmann und Peil den

Saal. Echt hitverdächtig ist der **Piraten-Song**: „Rette sich wä kann, mer läje an.“ Eine schmachtende Liebesballade handelt von Marie (Campmann: „Weil sich Adelheid nicht so gut reimen“), dazu werden in „**Willkumme in Köllefornia**“ die möglichen Auswirkungen der Klimaveränderungen besungen: „Dafür fährt die 13 jetzt direkt am Meer entlang.“ Derzeit arbeitet die Band im Studio schon an der Produktion ihres Debütalbums, für das man schon rund zwölf Titel im Repertoire hat. Erscheinen wird die CD auf dem **Pavement**-Label, deren Macher **Detlef Vorholt** und **Christoph Gross** Kasalla gleich nach ihrem ersten Auftritt unter Vertrag genommen haben.

Ein anderer Inhaber eines kölschen Labels präsentierte sich gleich selbst auf der Bühne. **Dabbelju**-Chef **Wolfgang Löhr**

stimmte mit seinem Cousin **Bernd Löhr** als **Zwei Hillije** kölsche Krätzchen an. Das reichte von den Vorzügen des weiblichen Körperbaus oberhalb der Gürtellinie („Leck ens am Aasch, hätt dat Kamelle“) und dem einst von Henneschen-Spieler **Walter Oepen** komponierten **Mömmes-Leed** bis zu dem wunderbar mexikanisch angehauchten Song von den „**Zwei Pistoleros**“ mit Sonnenallergie und Pferden aus der Metzgerei. „Wir hoffen, dass es für solche Töne Platz in den kleinen Sälen gibt“, sagt **Löhr**. „In den Gürzenich oder den Sartory wollen wir damit gar nicht, das haben wir ja auch alles schon gehabt.“ Schließlich waren die beiden zuvor bei den **Blau-männern**, bei **Kleeblatt** und den **Rheinländern** aktiv. Als **Hellige** waren sie seit zehn Jahren stets spaßeshalber auf kleinen Veran-

staltungen sowie im Familien- und Freundeskreis aufgetreten.

Gesungen und geschunkelt wurde mit den **Flöckchen** („Schätzje, schenk m'r e Foto“) und der **Kölschfraktion**. 33 Jahre nachdem sie mit den **Höhnern** bei der **Kajuja** antraten, waren **Peter Horn** und **F.M. Willizill** nochmals dabei und griffen neben neuen Titeln tief in die **Höhner-Kiste** („Ich bin ene Räuber“). Dazu durfte gelacht werden. Vor allem über **Olaf Bürger** in seiner Comedy-Rolle als sächselnder **Edno Bömmel**. Der Mann aus dem Osten hat sich eine **Rikscha** zugelegt, „aber eine ohne Motor, damit meine Frau meine Kommandos hört“, und erzählt von Problemen mit der neuen **FDP-App**. „Immer bei 1,8 Prozent bricht der Download ab.“ (NR)

[www.band-catballou.de](http://www.band-catballou.de)  
[www.etjittkasalla.de](http://www.etjittkasalla.de)